

Biergarten- Hick Hack



Nach jahrelangem Hickhack wurde nun vom Bayerischen Verwaltungsgerichtshof bestätigt, dass die Strandgaststätte Lidl juristisch auf soliden Füßen steht: Die Klage der 35-köpfigen Eigentümergemeinschaft aus dem „Mousonhaus“ gegen den „Bebauungsplan Ortsmitte/Strandbad“ und damit gegen die Gemeinde Seeshaupt wurde per Urteil vom 1. August 2003 abgelehnt.

Schon lange ist der Biergartenbetrieb beim Strandbad Lidl den Bewohnern der benachbarten Eigentumswohnanlage ein Dorn im Auge – sie fühlen sich gestört vom Geruch des Fischgrills und von lärmenden Gästen. Mit einer

Nichtigkeitsklage gegen den Bebauungsplan zogen sie deswegen vor Gericht, wo sie jedoch scheiterten.

Durch dieses Urteil ist aber nur der Bestand der 60 genehmigten Sitzplätze gesichert. Bevor der Besitzer Andreas Lidl, der die Gaststätte an seine Exfrau Christiane verpachtet hat, auf 130 Sitzplätze aufstocken darf, wie es dem Berufsfischer vorschwebt, muss erst noch ein entsprechender Bauantrag genehmigt werden. Und zwar nicht nur vom Seeshaupt Gemeinderat, sondern auch von den zuständigen Behörden wie Gewerbeamt und Immissionsschutz (dazu nebenstehend ein Leserbrief von Dr. Arndt).



„Open Air im Biergarten Lidl“ ist längst zum Insidertipp für Fans von Reggae und Ska Musik geworden. Was ja auch kein Wunder ist: Denn die Karibik- und Latino-Rhythmen passte auch diesmal genial zum Ambiente im Freiluft-Lokal am Seeufer. Drei Bands hat Andi Feigl engagiert. „Elusive Forces“, eine der beliebtesten Nachwuchsbands aus dem Nachbarlandkreis Starnberg, mit dem Seeshaupter Matze Obermeier am Keyboard, „Jamaram“, weithin bekannt durch ihren 2. Platz beim internationalen Newcomerfestival „Emerganza“ und die „Superglow Experience Band“.

jm

Farben Gneuß

Inhaber:
Jürgen Mrosek
Malermeister
gepr. Bodenleger

Seeshaupt
Tel. (08801) 1695

Familienbetrieb seit 1927

Ihr Ansprechpartner für:

- Fassaden- und Innenraumgestaltung
- Vollwärmeschutz
- Bodenbeläge
- Sonnenschutzanlagen
- Bautrocknung
- Luftentfeuchtung

Viele Missverständnisse, viel Unverständliches, viele Besserwisser, viele Aufgehetzte, viele Fehlinformierte erschweren ein gegenseitiges Verständnis in der Frage „Biergarten Lidl- Mouson-Haus.“ Ich möchte um die Wogen ein wenig zu glätten und Verständnis für beide Seiten zu wecken einige Dinge zurechtrücken und klarstellen.

Ich wohne seit fast 30 Jahren im sog. Mouson-Haus, das die damaligen Gemeindeväter so wie es steht 1970 genehmigt haben. Ich wohne dort gerne und will gerne dazu beitragen, dass man dort ohne Asylantenimage leben kann. Dazu muss man aber in der Gemeinde die Realität akzeptieren und nicht ständig die alten Zeiten verherrlichen. Die Inwohner sind dafür nicht verantwortlich zu machen. Freilich ist auch von einzelnen Inwohnern Gemeinschaftsschädigendes veranlasst worden, das möchte ich nicht verschweigen.

Nun aber einiges zur Entwicklungsgeschichte Biergarten Lidl:

Eines Tages vor ca. 10 Jahren wurden das alte Badehäuschen und eine Toilette entfernt. Wird wohl baufällig sein und muss erneuert werden, dachte ich und freute mich über den neuen Ausblick von meiner Terrasse. Auch der Eintritt zum Badeplatz war plötzlich frei – das ist aber ein soziales Denken der Familie Lidl – Respekt. Dann hörte ich aus gut informierten Kreisen meiner Hausgemeinschaft: Der Lidl will zu seinem Kiosk tagsüber 3 Tische und Bänke aufstellen. Da haben wir doch alle im Haus nichts dagegen, war die einhellige Meinung, er muss ja den materiellen Verlust des Badeplatzes ausgleichen. Die Bade- und andere Gäste bekommen ihre Getränke und Eis und können ihre mitgebrachte Brotzeit verzehren.

Ein Jahr danach: Stillschweigend wurde die Anzahl der Tische und Bänke erhöht – kein Einspruch unsererseits – warum auch. Eine Wirtschaft lässt der gültige Bebauungsplan nicht zu. Ein weiteres Jahr: Die Lagerhalle, die Umkleieräume und der Kiosk müssen sehr dunkel sein, es werden Fenster eingebaut. Tische und Stühle und einige Innenausbauten folgen. Und siehe da im Winter werden in der sog. Lagerhalle schon die ersten Festchen gefeiert. Inzwischen wurde auch noch ein Schlagzeug in der Räumlichkeit untergebracht und das Gerät auch des Nachts drangsaliert.

Das folgende Jahr: Der Biergarten ist wieder größer geworden und Steckerfisch soll es nun zweimal in der Woche geben – toll. Aber der Fischgrill steht ja voll vor meiner Terrasse! Muss man mich da nicht auch fragen, wie ich meine Nachbarn frage, ob ich heute grillen darf – scheinbar nicht. Komisch – nach dem Fischverzehr – Fisch muss ja schwimmen – verschwinden immer öfter des Abends Leute in der Lagerhalle, man feiert, ist fröhlich, man trommelt – eben ein lebendiges Seeshaupt, wie es sich die Gemeindeväter vorstellen.

Ein Jahr später: Auch Lidls brauchen eine Konzession für einen Schankbetrieb – aber der Bebauungsplan lässt einen Gaststättenbetrieb nicht zu. Für Ureinwohner kein Problem: Flugs wird von der Gemeinde ein neuer Bebauungsplan genehmigt, zwar mit einigen Schwächen, aber es reicht für die Lidls eine Nutzungsänderung zu einer Gaststätte mit Biergarten – eigentlich ein Wirtsgarten, denn mitgebrachtes darf nun nicht mehr verzehrt werden – zu beantragen.

Im Jahre 2000: Das Treiben im Biergarten wird immer bunter. Der Fischgrill wurde nun nach einigen Verhandlungen nach Nordwesten verlegt – nunmehr ein Problem für Nach-

bar WAGNER, keines für WUNDER – oh Wunder, und nicht mehr für mich. Private Gespräche über Öffnungszeiten usw. mit Lidl Junior waren fruchtlos: „Ich bin ein Alteingessener und ich kann tun was ich mag, außerdem verpachte ich meine Wirtschaft an meine Ex-Familie und die muss ernährt werden.“

Die Hausgemeinschaft überlegt, was kann man tun. Eine „Normenkontrollklage“ gegen die Gemeinde, weiß ein Advokat, ist hier ein gutes Mittel um das Treiben in geordnete Bahnen zu lenken. Wir wollen ja nicht auf Steckerfische, Getränke usw. verzichten, aber wir wollen wissen, was man in Lidls Anstalt darf und was nicht und das muss geregelt werden, also reicht man eine Klage gegen den Bebauungsplan ein.

Sommerwetter dieses Jahres lässt ein schnelles Austrinken nicht zu, so wird es spät – sehr spät.

Ich kenne inzwischen viele Internas aus dem Leben der Seeshaupter, denn der Schall lässt es zu, dass ich fast Geflüstertes verstehen kann. Ich kann ihnen sagen es gibt in Seeshaupt noch viele ungelöste Probleme. Das letzte zu entscheidende Problem ist dann nachts die Frage: „Gehen wir jetzt über den Dampfersteg oder gehen wir die hohle Gasse, nein der Berg ist mir jetzt zu steil. Pfüati- Bussi.“

Nachdem eine Verständigung meinerseits mit der Pächterin und dem Verpächter nicht möglich ist, hoffe ich auf ein Urteil des Verwaltungsgerichtshofes, das mir Erleichterung bringt.



Nach einem „Super-Super-Finale“ (0-Ton „Stadionsprecher“ Markus Ott) und fast vier Stunden Schaukämpfen auf offener See war das 12. Seeshaupter Fischerstechen vorbei – und Peter „Petzi“ Reischl der strahlende Fischerkönig 2003. Er hatte alle 41 Konkurrenten bezwungen, sogar seinen standhaftesten Gegner und vielmaligen Fischerkönig Andi Lidl beförderte er ins Wasser (Foto). Den dritten Rang erkämpfte sich Andreas Seitz vor einer großen Zuschauerkulisse.

Die Jahre 2001 und 2002: Eine Konzession für 60 Biergartenplätze und 40 Notfallplätze für plötzlich einsetzenden Regen in der Lagerhalle werden für April bis Oktober vom Landratsamt zugestanden. Bis zum Jahre 2002 werden von den Pächtern die Öffnungszeiten verändert und die Gartenplätze unerlaubterweise immer weiter erhöht.

Im Jahre 2003: Man hat Stoibers Biergartenordnung entdeckt – Öffnungszeit bis 23.00 Uhr. Das Nachtleben für gewisse Kreise findet nun auch nach 24.00 Uhr im Biergarten oder Stüberl statt. Nach Aussage der Pächterin sind es aber nicht ihre Gäste, sondern Schiffseigner, die ihre Segeltour noch nacherleben müssen. Freilich wird gegen Ende der Öffnungszeit eine letzte Order aufgerufen. Das wunderschöne

Das Urteil ist gesprochen, die Medien sprechen mit, sie urteilen: Man muß vorhandene Lebensqualität zugunsten einer lebendigen Gemeinde aufgeben. Leserbriefe unterstellen sogar, dass man sich materielle Vorteile versprochen hat. Immobilienmakler erkennen natürlich sofort eine Wertminderung unseres Objektes. Geldforderungen lagen aber von der Gegenseite vor.

Ich will in Frieden in Seeshaupt in meinem Umfeld leben. Ich will auch einen Biergarten leben lassen, so er denn einer ist.

Ich will aber meine Ruhe auch genießen und dazu muss Ordnung sein. Nicht mehr und nicht weniger wollen wir im Mouson-Haus.

Dr. Peter Arndt



Geschäftsstellen in Andorf, Aufkirchen, Bernried, Habach, Iffeldorf, Penzberg und Seeshaupt

Raiffeisenbank
südöstl. Starnberger See eG

